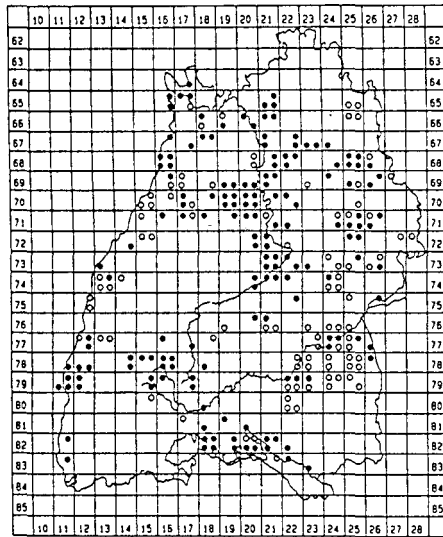


einsammeln bzw. Öffentlichkeitsarbeit "vor Ort" betreiben. Gerade entlegene Bauernhöfe bzw. die Mehrzahl der Landwirte ist über die Medien schwer zu erreichen, so daß persönliche Kontakte gesucht werden müssen.

Übersichtskarte Bearbeitungsstand Gewölleanalyse



Die nebenstehende Karte von Baden-Württemberg zeigt die Fundorte von Gewöllematerial, welches an des SMN Stuttgart eingeschickt wurde. Das bearbeitete Material ist mit schwarzen Punkten, das noch nicht bearbeitete mit Kreisen dargestellt. Die Karte soll in erster Linie einen Überblick geben, aus welchen Teilen des Landes noch Gewöllematerial fehlt. Sie gibt keine Auskunft darüber, ob alle Arten im betreffenden Meßtischblatt mit dieser Methode erfaßt werden konnten.

- Gewölle wurden analysiert
- Gewölle wurden noch nicht analysiert

Dipl.-Biol. Ewa Paliocha, Graf-Leutrum-Str. 5/1, 71706 Markgröningen
Dipl.-Biol. Pia Wilhelm, Max-Seebacher-Str. 3, 78224 Singen

2. Bericht der Wildforschungsstelle des Landes Baden-Württemberg

I. Allgemeines

Im Rahmen des Projektes "Wildlebende Säugetiere in Baden-Württemberg" führt die Wildforschungsstelle (WFS) Erhebungen und Untersuchungen zu Säugetierarten durch, die dem Jagdrecht unterliegen. Sämtliche Aufwendungen wurden bisher aus eigenen Haushaltsmitteln und aus Mitteln der Jagdabgabe (bei Sonderprojekten und Werkverträgen) bestritten, da ein großer Teil der Arbeiten ohnehin zu den Dienstaufgaben der Wildforschungsstelle zählt. Bei jeder Wildart wird versucht, durch unterschiedliche methodische Ansätze ein möglichst vollständiges Bild zur Verbreitung, zur landschaftsbezogenen Dichteverteilung und zur Populationsdynamik (Bestandstrends und deren mögliche Ursachen) zu erhalten.

Untersuchungsmethoden (siehe auch Tabelle 1)

1. Auswertung Jagdstatistik (langjährige Aufzeichnungen über die absolute Anzahl erlegter Tiere einer Art)
—> Populationsdynamik, Trends in der Populationsentwicklung
2. Flächenbezogene Auswertung der Jagdstatistik
—> Anzahl erlegter Tiere pro Flächeneinheit als Dichteindex, zur Darstellung der räumlichen Dichteverteilung
 - a. Auf Kreisebene
 - b. Auf Basis naturräumlicher Einheiten.
3. Kartierung von Verbreitungsgebieten [Sonderprojekte]
 - a. Flächenscharf, amtlich festgeschriebene Gebiete (z.B. Rotwildgebiete)
 - b. Flächenscharf, auf Basis von Beobachtungen, Einzelabschüssen (z.B. Muffel-Gamswild)
 - c. Auswertung von Streckenmeldungen auf Jagdbezirksebene oder Gemeindeebene mit der Möglichkeit der Zuordnung von Rasterflächen.
4. Umfragen, Fragebogenaktionen, Meldung von Einzelbeobachtungen. [Sonderprojekte]
5. Auswertung von Fundorteintragen in Untersuchungsbegleitberichten der Staatl. Tierärztlichen Untersuchungsämter, Tierhygiensiche Inst. [Sonderprojekte]
6. Einsendung erlegter, aufgefundener Tierkörper an die WFS nach Aufruf. [Sonderprojekte]
—> Auswertung von Fundortangaben, morphometrische Untersuchungen, Materialsammlung für weiterführende Untersuchungen (z.B. Daten zur Fortpflanzung, Mageninhaltsanalysen, Schadstoffbelastung).
7. Nachweis des Vorkommens (qualitativ, quantitativ) durch Freilanduntersuchungen auf Stichprobenflächen. [Sonderprojekte]
8. Literaturquellen, historische Daten.

II. Erläuterungen und Stand der Arbeiten

Auswertung Jagdstatistik

Aufzeichnungen über die Jagdstrecken (absolute Anzahl erlegter Tiere in Baden-Württemberg) liegen für die meisten Wildarten seit mindestens 1958 vor. Die Wildforschungsstelle sammelt diese Daten und stellt sie jährlich aktualisiert und graphisch aufgearbeitet in Form eines Jagdberichts dar. Unter Berücksichtigung von Faktoren, die die Jagdstrecke beeinflussen, ergeben sich Hinweise zur Populationsdynamik. Trends zur Populationsentwicklung können aufgezeigt werden. Im Zusammenhang mit anderen Umweltfaktoren (z.B. Klima, biozönotische Wechselwirkungen) ergeben sich zusätzliche Auswertungsmöglichkeiten. Diese Daten stehen jederzeit und unmittelbar auch für das Grundlagenwerk "Säugetiere" zur Verfügung.

Wird die Anzahl erlegter Tiere einer Art auf eine Flächeneinheit bezogen (z.B. erlegte Hasen pro 100 ha), resultiert ein Dichteindex, der vor allem für vergleichende Darstel-

lungen geeignet ist und hierbei Hinweise auf regionale bis lokale Dichteunterschiede ermöglicht.

Da die Jagdstrecken und Jagdflächen kreisweise zusammengefaßt gemeldet werden, ist eine Auswertung auf Kreisebene unproblematisch. Entsprechende Daten liegen der WFS für einige zurückliegende Jahre vor. Sie werden jährlich aktualisiert und graphisch aufgearbeitet. Die Graphiken machen anschaulich auf den ersten Blick die Verbreitungsschwerpunkte der Arten deutlich. Sie stehen jederzeit für das Säugetierprojekt zur Verfügung. Im Zusammenhang mit Daten zu anderen Umweltfaktoren (z.B. Landnutzung, Klima) sind Untersuchungen über die Ursachen der Dichteverteilung möglich.

Wertvolleren Informationsgehalt hätten Jagdstreckenmeldungen, wenn sie je nach Bedarf auf kleinere Flächeneinheiten (z.B. Rasterflächen) oder auf naturräumliche

Übersicht der laufenden bzw. bisher geplanten Untersuchungen.

Wildart (Liste nach § 2 BJagdG)	Jagdzeit in BW	laufende, geplante Untersuchungen (vgl. S. 9)
Wisent		
Elchwild		
Rotwild	X	1, 3a, 3c, 8
Damwild	X	1, 3b, 3c, 8
Sikawild	X	1, 3b, 3c, 8
Rehwild	X	1, 2a, 2b
Gamswild	X	1, 3a, 3b, 3c, 8
Steinwild		
Muffelwild	X	1, 3b, 3c, 8
Schwarzwild	X	1, 2a, 2b, 3c
Feldhase	X	1, 2a, 2b, 3c
Schneehase		
Wildkaninchen	X	1, 2a, 2b, 3c
Murmeltier		
Wildkatze		4, 8
Luchs		4, 8
Fuchs	X	1, 2a, 2b
Steinmarder	X	1, 2a, 2b, 3c
Baummarder	X	1, 2a, 2b, 3c, 6
Iltis	X	2a, 2b, 3c, 5, 6
Hermelin	X	
Mauswiesel	X	
Dachs	X	1, 2a, 2b, 3c, 5, 6, 7
Fischotter		
Seehund		

Einheiten bezogen werden könnten. Diese Auswertungsmöglichkeiten sind zwar zum Teil bereits gegeben, aber enorm arbeitsaufwendig und daher nur im Rahmen von Sonderprojekten und für ausgewählte Wildarten realisierbar. In jedem Kreisjagdamt müssen dazu alle Streckenmeldungen der Einzelreviere durchgesehen und zu jedem Revier die zugehörigen Flächen ermittelt werden. Die Wildforschungsstelle bereitet eine andere Form der Jagdstreckenmeldungen vor, die die gewünschten Auswertungen erleichtert und auch mit Hilfe zentraler EDV ermöglicht. Es wird erhofft, daß diese Umstellung noch vor Projektabschluß erreicht werden kann.

Untersuchungen zum Dachsbestand in Baden-Württemberg

In den 60er Jahren hatte der Dachs ein Bestandstief, u.a. als Folge der Baubegasungen im Rahmen der Tollwutbekämpfung. Er wurde deshalb in die Rote Liste der bestandsgefährdeten Tierarten aufgenommen. Seine Bejagbarkeit wurde sogar in Frage gestellt. Neuerliche Entwicklungen bei Wildschäden durch Dachse sowie Jagdstrecken und Beobachtungen der Jägerschaft deuten jedoch auf eine Erholung vom Bestandstief hin. In einem Entwurf zu einer aktualisierten Liste der bestandsgefährdeten Tierarten Baden-Württembergs ist der Dachs dagegen noch aufgeführt. Die Wildforschungsstelle hat daher zur Klärung der tatsächlichen Bestandssituation genauere Untersuchungen durchgeführt. Die Ergebnisse stehen für das Säugetierprojekt zur Verfügung. Die Untersuchungen gliedern sich in eine Pilotstudie zur Überprüfung von geeigneten Erhebungsmethoden sowie des erforderlichen Arbeitsaufwandes und in anschließende Erhebungen auf Landesebene.

Pilotstudie. Im Rahmen der Pilotstudie wurden im Jahr 1990 10.270 ha (davon 3.400 ha Wald) flächendeckend bearbeitet. Die Fläche umfaßte die Hegeringe Aulendorf und Altshausen. In Zusammenarbeit mit der Jägerschaft wurden alle Dachsbau kartiert. Bei nachfolgenden Kontrollgängen sowie Beobachtungsansitzen erfolgten Aufzeichnungen u.a. zu: Habitatmerkmalen, Nutzungsintensität der Baue, Anzahl der Alt- und Jungdachse pro Bau.

Die Pilotstudie erbrachte folgende Ergebnisse:

- Auf der untersuchten Fläche gab es 101 regelmäßig befahrene Dachsbau.
- Die Baudichte betrug 3 befahrene Baue pro 100 ha Waldfläche. Dies ist die höchste bisher in der Literatur beschriebene Dichte in Deutschland. Der Dachs lebt im untersuchten Gebiet in einem gesicherten, hohen Bestand.
- 1990 betrug die durchschnittliche Welpenzahl pro Wurf 3 Junge, was einem normalen bis überdurchschnittlichen Aufzuchterfolg entspricht.
- Zur Beurteilung der Bestandssituation auf Landesebene sind Erhebungen auf der Basis der getesteten Baukartierungen geeignet. Fragebogenaktionen liefern nicht hinreichend abgesicherte Ergebnisse. Mit Rücksicht auf Arbeits- und Mittelaufwand können die Baukartierungen jedoch auf Stichprobenflächen beschränkt werden.

Erhebungen auf Landesebene. Die Auswahl von Stichprobenflächen erfolgte nach folgendem Muster: In jedem zweiten Meßtischblatt wurde dasjenige Jagdrevier als Stichprobenfläche ermittelt, das den zentralen Punkt des Meßtischblattes einschloß. Es ergaben sich 130 Stichprobenreviere, die somit gleichmäßig über Baden-Württemberg in allen Naturräumen verteilt waren. Unter Mitarbeit von Werkvertragnehmern (R. Allgöwer, R. Böttger, M. Herrmann) wurden die Erhebungen im Jahr 1991 nach der in der Pilotstudie getesteten Methode durchgeführt. Das umfangreiche Datenmaterial ist noch nicht unter allen Gesichtspunkten vollständig ausgewertet.

Als Ergebnis können aber vorab folgende Aussagen getroffen werden:

- Der Dachs kommt in Baden-Württemberg in allen Naturräumen vor; alle geologischen Formationen werden besiedelt.
- Hinsichtlich der Bestandsdichte gibt es ein Gefälle von Süd nach Nord.
- Der Dachs ist in Baden-Württemberg nicht bestandsgefährdet. Das frühere Bestandstief ist eindeutig überwunden. In den letzten zwei Jahrzehnten gab es eine starke Aufwärtsentwicklung, was auch zunehmende Jagdstrecken bestätigen.
- Die Bejagung wird allgemein sehr zurückhaltend ausgeübt. Gegen eine maßvolle Bejagung gibt es auch keine Einwände. Lokal kann auch eine Bestandskontrolle zur Verminderung von Wildschäden angezeigt sein.

Ergänzende Erhebungen zum Vorkommen marderartiger Säugetiere und anderer ausgewählter Arten

Auswertung Tagesberichte der Tierärztlichen Untersuchungsämter zu eingesandten Musteliden

Im Rahmen eines Werkvertrages hat Frau E. Paliocha im Jahr 1991 den Informationsgehalt der Tagesberichte der Tierärztlichen Untersuchungsämter für Zwecke der Säugetierkartierung überprüft.

Aufgesucht wurden die Untersuchungsämter Aulendorf, Stuttgart, Heidelberg sowie das Tierhygienische Institut Freiburg. Jedes dieser Ämter deckt einen der 4 Regierungsbezirke ab.

Für alle zur Untersuchung in den Jahren 1989 und 1990 eingelieferten Musteliden wurden aus den Tagebüchern und Begleitschreiben soweit möglich Daten zu Fundort, zugehöriges MTB mit Quadrant, Funddatum, Todesursache und Geschlecht erhoben und auf vorgefertigte Formblätter übertragen.

Zusammengefaßt ergaben sich folgende Ergebnisse:

- Morphometrische Untersuchungen sind bei den unter Krankheitsverdacht eingelieferten Tieren und nach Untersuchung auf Tollwut (aufgesägter Schädel) zumindest problematisch bzw. unmöglich.
- Nicht jeder Bericht inklusive Begleitschreiben ermöglicht eine hinreichend genaue Ermittlung des Fundortes.
- Die Anzahl eingelieferter Wiesel ist für Kartierungszwecke zu gering.

- Nerze (Minks) wurden 1989 und 1990 nicht eingeliefert oder nicht als solche erkannt.
- Baum- und Steinmarder werden in der Regel nicht nach Artzugehörigkeit differenziert.
- Für die Arten Dachs und Iltis können verwertbare Daten zur Vervollständigung des Verbreitungsbildes beitragen (siehe Anlage Auswertung von Tagesberichten der Untersuchungsämter).

Im Jahr 1993 ist die Aufarbeitung von Daten aus weiteren Jahren vorgesehen.

Einsendung von Tierkörpern an die WFS

Im November 1992 hat die Wildforschungsstelle in der Zeitschrift "Der Jäger in Baden-Württemberg" um Einsendung von erlegten oder tot aufgefundenen Tieren der folgenden Arten gebeten:

- Baummarder
- Iltis
- Nerz
- Marderhund
- Waschbär

Zu jeder Einsendung gehört ein Erhebungsbogen mit Eintragungen zu Tierart, Fundort, Todesursache, Datum usw.

Vorgesehen sind zunächst die Auswertung der Fundorte und morphometrische Untersuchungen (Gewicht, Schädel- und Körpermaße).

Gleichzeitig soll Material für weiterführende Untersuchungen gesammelt werden.

Diese können u.a. sein:

- Untersuchungen zur Alterszusammensetzung
- Untersuchungen zur Fortpflanzungsrate
- Mageninhaltsanalysen
- Rückstandsuntersuchungen (Schadstoffbelastung)

Trotz Auszahlung einer Aufwandsentschädigung für eingesandte/abgelieferte Tierkörper (für Porto, Verpackung usw. pauschal DM 40,— für jedes Exemplar mit Balg, DM 20,- für Exemplare ohne Balg) ist die Anzahl eingelieferter Tiere bislang niedrig. Stand 20.01.93: 8 Iltisse (davon 7 mit Balg), 2 Steinmarder (obwohl nicht gewünscht und trotz richtiger Artzuordnung durch Einsender)

Kartierung des Vorkommens von Schalenwildarten

Betroffen sind hier die Schalenwildarten mit disjunkter Verbreitung:

- Rotwild
- Damwild
- Sikawild
- Gamswild
- Muffelwild

Datenerhebungen werden von Werkvertragnehmern (P. Linderoth, H. Herbold) sowie Mitarbeitern der Wildforschungsstelle seit 1992 vorgenommen. Die Arbeiten sind noch nicht abgeschlossen.

Die Aufgaben umfassen

- kartographische Erfassung amtlich festgeschriebener Verbreitungsgebiete (z.B. Rotwildgebiete, teilweise Gamswildgebiete) und sonstiger bekannter Verbreitungsgebiete (z.B. Sika-, Dam-, Muffelwildgebiete) flächenscharf in Karten 1 : 25.000.
- Erfassung sonstiger Vorkommen auf Basis von Jagdstreckenmeldungen und Beobachtungen unter Zuordnung von Rasterflächen.
- Beschreibung der erfaßten Gebiete (Größe, naturräumliche Charakteristika, typische Lebensraummerkmale).
- Bestandseinschätzungen für die betroffenen Wildarten einschließlich Bestandstrend und Darstellung der Abschußentwicklung.
- Darstellung von Verbreitungsschwerpunkten, Verbreitungslücken innerhalb der erfaßten Gebiete.
- Darstellung von ggf. existierenden Hegemodellen, -bestrebungen.
- Ermittlung geschichtlicher Daten zu den Gebieten (Gründung, Herkunft der Tiere usw.).

Status der Wildkatze, Artenhilfsprogramm

Zum Vorkommen der Wildkatze in Baden-Württemberg liegen die Ergebnisse einer ersten Umfrage vor (R. Allgöwer: Nebenprodukt einer Umfrage zum Vorkommen des Eichhörnchens). Danach und unerwartet gibt es neben dem bekannten Wildkatzenvorkommen im Stromberggebiet möglicherweise doch weitere Vorkommen oder Reliktvorkommen in anderen Landesteilen.

Im Rahmen eines für 1993 vorgesehenen Sonderprojektes (Jagdabgabemittel) sind weiterführende Recherchen vorgesehen, die

- zur Überprüfung des Informationsgehaltes bisheriger Daten dienen,
- bisher nicht erfaßte Gebiete abdecken sollen,
- aufzeigen sollen, wo vertiefende Untersuchungen welcher Art (ggf. Freilandarbeiten) notwendig oder lohnend erscheinen,

Hinweise für ein künftiges Artenhilfsprogramm liefern

Der Luchs in Baden-Württemberg

Im Zusammenhang mit Fragen zu einer möglichen Wiedereinbürgerung des Luchses in Baden-Württemberg hat die WFS 1992 ein umfangreiches Gutachten publiziert. Es enthält auch für das Säugetierwerk relevante Daten und Aussagen, u.a.: Geschichtliches zum Luchsvorkommen in Baden-Württemberg, die aktuelle Lebensraumsituation u.a. in bezug auf Minimumareale, allgemeines zu den Chancen einer Wiedereinbürgerung, Voraussetzungen einer Wiedereinbürgerung, mögliche Gefährdungsursachen,

Vernetzungsmöglichkeiten mit benachbarten Luchsgebieten usw. Das Auftreten von Luchsen im Schwarzwald (seit einigen Jahren) verfolgt die WFS auch künftig weiter.

Dr. Manfred Pegel, Wildforschungsstelle des Landes Baden-Württemberg,
Postfach 1262, 88326 Aulendorf

3. Zur Verbreitung und Häufigkeit des Eichhörnchens *Sciurus vulgaris* in Baden-Württemberg

Eine Befragung der Forstämter in Baden-Württemberg mittels einer detailliert ausgearbeiteten Fragebogenaktion sollte ein möglichst vollständiges Bild über Vorkommen, Häufigkeit und Farbvarianten des Eichhörnchens liefern.

Insgesamt wurden 198 Forstämter aus Baden-Württemberg angeschrieben. Davon schickten 74% insgesamt 746 Fragebögen zurück. Die Fragebögen konnten 227 Meßtischblätter zugeordnet werden. Mit den so erhaltenen Daten aus dem Umfrage konnten einige aussagekräftige Karten erstellt werden.

Das Eichhörnchen kommt flächendeckend und regelmäßig in Baden-Württemberg vor. Es wird mit einer relativen Häufigkeit von 9,7% angetroffen, d.h. fast jedes 10. beobachtete Tier war ein Eichhörnchen. Bei den Farbvarianten ist die "rotbraune Form" mit 50% die häufigste, gefolgt von der "schwarzbraunen Form" (27%) und der "dunkelbraunen Form" (23%).

Der Abschlußbericht enthält außerdem einen Literaturüberblick, Angaben zum Einfluß der Waldnutzung auf das Eichhörnchen, zum Einfluß des Eichhörnchens auf den Wald sowie den Einfluß anderer Tierarten auf das Eichhörnchen.

Dipl.-Biol. Rainer Allgöwer, Schulstr. 1, 79359 Riegel

4. Zum aktuellen Vorkommen des Bibers *Castor fiber* in Baden-Württemberg

Der letzte Biber in Baden-Württemberg wurde im Jahre 1710 im Oberrheingraben (Baden) erlegt (LINSTOW, 1908). Eine Überprüfung der historischen Verbreitung des Bibers, anhand von Namenszügen bei Gewässern, Land- oder Ortschaften, wie beispielsweise Biberach, auf Meßtischblattebene zeigte, daß der Biber auch früher in ganz Baden-Württemberg heimisch war. Aus historischer Sicht dürften seine Verbreitungsgebiete vor allem entlang des Hoch- und Oberrheines, am Bodensee und im Donaueinzugsgebiet gelegen haben. Aber auch im Bereich des Neckars traf man ihn hin und wieder an. Derzeit gibt es in und an der unmittelbaren Grenze zu Baden-Württem-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Maus - Mitteilungen aus unserer Säugetierwelt](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Pegel Manfred

Artikel/Article: [2. Bericht der Wildforschungsstelle des Landes Baden-Württemberg 8-15](#)